



DER KANZELDIENST

Pastor George Girges

Sonntag, den 02.08.2026

Uhrzeit: 10.00 Uhr

Treue hat keine Grenzen

PREDIGTTTEXT: „Denn es ist wie bei einem Menschen, der außer Landes reisen wollte, seine Knechte rief und ihnen seine Güter übergab. ^[15] Dem einen gab er fünf Talente, dem anderen zwei, dem dritten eins, jedem nach seiner Kraft, und er reiste sogleich ab. ^[16] Da ging der hin, welcher die fünf Talente empfangen hatte, handelte mit ihnen und gewann fünf weitere Talente. ^[17] Und ebenso der, welcher die zwei Talente [empfangen hatte], auch er gewann zwei weitere. ^[18] Aber der, welcher das eine empfangen hatte, ging hin, grub die Erde auf und verbarg das Geld seines Herrn. ^[19] Nach langer Zeit aber kommt der Herr dieser Knechte und hält Abrechnung mit ihnen. ^[20] Und es trat der hinzu, der die fünf Talente empfangen hatte, brachte noch fünf weitere Talente herzu und sprach: Herr, du hast mir fünf Talente übergeben; siehe, ich habe mit ihnen fünf weitere Talente gewonnen. ^[21] Da sagte sein Herr zu ihm: Recht so, du guter und treuer Knecht! Du bist über wenigem treu gewesen, ich will dich über vieles setzen; geh ein zur Freude deines Herrn! ^[22] Und es trat auch der hinzu, der die zwei Talente empfangen hatte, und sprach: Herr, du hast mir zwei Talente übergeben; siehe, ich habe mit ihnen zwei andere Talente gewonnen. ^[23] Sein Herr sagte zu ihm: Recht so, du guter und treuer Knecht! Du bist über wenigem treu gewesen, ich will dich über vieles setzen; geh ein zur Freude deines Herrn! ^[24] Da trat auch der hinzu, der das eine Talent empfangen hatte, und sprach: Herr, ich kannte dich, dass du ein harter Mann bist. Du erntest, wo du nicht gesät, und sammelst, wo du nicht ausgestreut hast; ^[25] und ich fürchtete mich, ging hin und verbarg dein Talent in der Erde. Siehe, da hast du das Deine!“
(Matthäus 25,14–25)



Matthäus 25,14–25

Jesus stellt die Treue eines Knechts im Gleichnis von den anvertrauten Talenten bildlich dar. Wir sehen in diesem Gleichnis, dass der Herr Seine Knechte rief und ihnen Gaben und Talente übergab. Er rief sie, gab ihnen und teilte Seine Gaben zu. Nicht jeder erhielt das Gleiche. Der Herr entschied, wem Er wie viel geben wollte. Er rief sie alle auf, treu und wahrhaftig damit umzugehen.

1. Treue kennt keine Grenzen

1. a. Ob in der Gemeinde oder der Welt

In der Gemeinde: Auf der Suche nach dem Talent, mit dem wir treu sein sollen, hängen wir die sprichwörtliche Latte ziemlich hoch und vernachlässigen dabei alles andere. Wir beschäftigen uns mit vermeintlich sehr wichtigen Dingen, die für Gottes Reich groß oder bedeutsam sein könnten – nach dem Motto: „Diese Kleinigkeit kann doch kein Talent sein!“ Talentierte ist zum Beispiel, wer ein guter Missionar ist.

Doch wenn es um die einfachen, normalen Dinge unseres Lebens geht, etwa die Familie, geistliche Gemeinschaft, Teilnahme am Hauskreis oder einen diakonischen Dienst, fragen wir uns: Zählt das alles wirklich zu den Talenten, mit denen ich handeln soll? Ist das auch mein Talent, bei dem ich treu sein soll?

Die Bibel lehrt uns, dass wir nicht nach hohen Dingen trachten sollen (Römer 12,16). Was dir der Herr an Talenten anvertraut hat, das verwirft nicht, weil du dir etwas Besseres wünschst! Solltest du denken, dass dein gegenwärtiger Dienst gering ist, dann übe ihn mit Gottes Hilfe in Treue und Hingabe weiter aus! Bewache das eine Stück Mauer, das der Herr dir anvertraut hat! Der Herr segne deinen Dienst, sei dieser groß oder klein! Gott sieht dein treues Herz. Sei treu über wenigem!



Römer 12,16

In der Welt: Denk an deine Arbeit in der Firma! Wie steht es damit? Wie arbeitest du, wenn niemand etwas mitbekommt? Arbeitest du treu und wahrhaftig – ganz gleich, ob es jemand sieht? Oder sagst du: „Ach, der Chef und die Firma haben das nicht verdient! Sie sind sowieso gottlos. Eigentlich bin ich viel zu gut für dieses Unternehmen und obendrein unterbezahlt. Die anderen sind auch nicht besser!“ Wer gibt dir die Richtung vor? Die anderen, dein „unfähiger“ Chef? Oder dein Herr?

Denk an Daniel! Von ihm lesen wir: *„Da suchten die Minister und Satrapen eine Anklage gegen Daniel zu finden im Hinblick auf die Regierungsgeschäfte; aber sie konnten keine Schuld oder irgendetwas Nachteiliges finden, weil er treu war und keine Nachlässigkeit noch irgendein Vergehen bei ihm gefunden werden konnte“* (Daniel 6,5). Daniel machte seine Arbeit gut, sogar gegenüber seinem nichtjüdischen Herrscher, dem persischen König Darius. Daniel war gewissenhaft, weil er in erster Linie Gott treu war. Er war ein treuer Verwalter, sodass die neidischen Beamten ihm nichts vorwerfen konnten. Sei treu über wenigem! Treue kennt keine Grenzen – ganz gleich, wo du dich gerade befindest und welche Aufgabe du im Moment hast: Sei treu, in der Gemeinde wie in der Welt!



Daniel 6,5

1. b) Ob jung oder alt

Treue kennt keine Altersbeschränkung. Egal, ob du ein Kind oder Teenie bist, ein Junge oder Mädchen: Treue wird von allen gefordert. Du glaubst an Jesus? Dann wird auch von dir Treue erwartet. Vielleicht entgegnest du mir: „Aber Kinder wissen und verstehen noch nicht so viel!“ Ist das so? Denk an den Jungen Samuel! Wie oft dachte er, vom Priester Eli gerufen worden zu sein? Die Bibel berichtet, dass er dreimal aus dem Bett aufstand, zu Eli lief und jedes Mal dachte, Eli habe ihn gerufen. Der treue Knabe war aufmerksam. Er hatte ein dienendes und sanftes Herz. Jedes Mal lief er zu Eli, trotz des schlechten Rufs von dessen Söhnen, und sagte: *„Hier bin ich. Du hast mich gerufen“* (1. Samuel 3,4–9).



1. Samuel 3,4–9

Der Junge war seinem Gott treu, liebte Ihn und diente Ihm. Nirgends lesen wir, dass der junge Samuel den alten Mann angefahren hätte oder von den wiederholten Rufen des Priesters genervt gewesen wäre. So war's nicht. *„Samuel aber wuchs heran, und der HERR war mit ihm“* (Vers 19a).



1. Samuel 3,19a

Wie ist es mit euch, liebe Kinder, Teenies und Jugendliche? Wie ist eure Beziehung zu Jesus, wenn ihr gerade ohne Aufsicht seid – etwa allein in euren Zimmern, mit dem Handy oder Laptop? Die Menschen um euch herum, eure Eltern oder wer auch immer, gehen vielleicht davon aus, dass ihr gerade lernt. Seid ihr auch dann treu in dem, was ihr tut? Seid ihr ehrlich und aufrichtig? Wollt ihr Jesus von Herzen folgen?

Wenn das bisher noch nicht der Fall ist und du von deinen Heimlichkeiten noch nicht ablässt, lade ich dich heute ein, Jesus von Herzen zu lieben und Ihm wie Samuel gern zu folgen. Lass von diesen heimlichen Dingen ab, und verbringe immer wieder gern Zeit mit Ihm, damit du unter der Hand deines himmlischen Vaters geistlich wächst! Mein Kind, wenn du mich bis hierher verstanden hast, bist du nicht zu jung, um treu zu sein. Der Herr sieht auch dich und hat dir das für dich passende Talent anvertraut. Sei treu damit!

Und wie ist es, wenn ihr alt seid? Meine lieben Senioren, ihr habt euer wohlverdientes Rentenalter bereits erreicht. Hat eure Bereitschaft, dem Herrn treu zu dienen, ebenfalls schon den Ruhestand erreicht? Sind eure Talente aufgebraucht, und sagt ihr euch: „Irgendwann reicht es auch“? Meine lieben Freunde, bei unserem Herrn gibt es keinen Ruhestand. Wir haben immer Gaben. Vielleicht dienen wir nicht mehr wie früher. Dann dienen wir anders.

Denkt an Josua! Er führte Gottes Volk ins verheißene Land. Als er alt und hochbetagt war (Josua 23,1), sagte er: *„Ich aber und mein Haus wollen dem HERRN dienen“* (Kapitel 24, Vers 15). Das Herz dieses Mannes Gottes war von Treue zu seinem Herrn erfüllt, und er wollte Ihm bis zu seinem letzten Atemzug dienen. Er war für immer Gottes Diener und wollte sein Talent nicht vergraben. Nach allem, was er für Gott und Sein Volk getan hatte, hätte er wahrlich Grund gehabt, sich zur Ruhe zu setzen. Gott hört nie auf, uns Talente anzuvertrauen, die wir verwalten sollen. Mein Freund, du musst kein großer und eloquenter Redner sein, um in deinem Alter noch dienen zu können. Diene einfach mit dem, was du empfangen hast!



Josua 23,1
Josua 24,15

Ab und zu kommt eine liebe Schwester aus dem Seniorenkreis und bringt uns einige Frikadellen mit. Sie sagt, das sei im Moment das, was sie tun und womit sie ihrem Herrn dienen könne. Sie macht uns und anderen damit eine riesengroße Freude, denn sie tut es mit ganz viel Liebe. Jedes Mal, wenn ich ein Stück von einer ihrer Frikadellen esse, schmecke ich ganz viel Hingabe und Liebe. Und die Frikadellen sind wirklich ein Gedicht! Für andere mag das eine Kleinigkeit sein. Für uns ist es eine große Ermutigung, denn wir sehen das Herz dahinter. Sie handelt treu mit dem Talent, das der Heiland ihr zurzeit anvertraut hat. *„Recht so“*, heißt es, *„du guter und treuer Knecht! Du bist über wenigem treu gewesen, ich will dich über vieles setzen; geh ein zur Freude deines Herrn!“* (Matthäus 25,21). Treue kennt keine Grenzen, weder in der Gemeinde noch in der Welt. Treue kennt auch keine Altersbeschränkung.



Matthäus 25,21

1. c. Treue kennt auch in der Ehe keine Grenzen

Leider haben wir schon allzu oft gehört, dass Männer ihren Frauen untreu sind. Auch die Schrift kennt Beispiele von Männern, die Gott um einer Frau willen untreu wurden. Das Paradebeispiel ist natürlich David. Er nahm sich die Frau eines anderen, Batseba, und ließ ihren Mann Uria töten. David war also ein Ehebrecher und sogar Mörder. Er wurde seinem Herrn untreu und folgte den Wünschen seiner gefallenen Natur. Frauen können ebenso untreu werden. Ich stelle Frauen wie Männern dieselbe Frage: Wen himmelst du an? Wenn du eine verheiratete Frau bist, wen bewunderst du vielleicht wegen seines guten Aussehens oder seiner Männlichkeit? Denk an Potiphars Frau! Lieber Ehemann, liebe Ehefrau, hinterfrage deine heimliche Zuneigung und Bewunderung! Auch dein Mitleid kann sehr gefährlich sein.

Ihr Lieben, wir sollen uns immer prüfen: Warum tue ich, was ich tue? Gebe ich mit meinem Verhalten womöglich anderen Anstoß? Würde ich das, was ich gerade mache, auch tun, wenn meine Frau bzw. mein Mann es wüsste? Verhalte ich mich treu und habe ein reines Herz? Bin ich meinem Ehepartner gegenüber aufrichtig und damit auch meinem Herrn gegenüber, der mich sieht und genau kennt? Das gilt auch für uns, wenn wir nicht verheiratet sind. Denkt an Josef! Er beging diese Sünde nicht und ging nicht zu Potiphars Frau. Sein Hemd konnte sie haben und ihm entreißen (1. Mose 39,12). Sein Herz steckte jedoch nicht in seinem Hemd. Er blieb seinem Herrn treu. Danach landete er im Gefängnis. Doch mit seinem Talent, seiner Reinheit vor Gott, erzielte er großen Gewinn. Er bewahrte sein Herz bei seinem Herrn und wich keinen Millimeter vom Weg treuer und gehorsamer Nachfolge ab.

 **1. Mose 39,12**

„Wer im Geringsten treu ist, der ist auch im Großen treu; und wer im Geringsten ungerecht ist, der ist auch im Großen ungerecht“ (Lukas 16,10). Treue kennt keine Grenzen. Sie gilt für Junge und Alte, in der Gemeinde und der Welt, für Männer und Frauen, Verheiratete und Singles. Ihr Lieben, Treue fängt im Herzen an. An erster Stelle steht die Treue zu unserem Herrn und Heiland Jesus. Die Liebe, die von Ihm kommt und Ihm gilt, erfüllt uns mit Reinheit.

 **Lukas 16,10**

2. Treue oder Ungerechtigkeit fängt im Herzen an

In unserem Herzen spielt sich tatsächlich sehr viel ab, Gutes wie Böses. Hier fallen Entscheidungen über Treue und Ungerechtigkeit. Die Bibel spricht von Gedankenfestungen (2. Korinther 10,3–5), die uns einnehmen und ein Stück weit gefangen halten. Was meine ich damit? Wenn ich in meinen Gedanken negative Schlüsse ziehe und dem anderen etwas Schlechtes unterstelle, verliere ich auf einmal die Liebe zu meinem Bruder oder meiner Schwester. „Du sollst deinen Bruder in deinem Herzen nicht hassen“ (3. Mose 19,17). „Schmiede nichts Böses gegen deinen Nächsten, der arglos bei dir wohnt“ (Sprüche 3,29).

 **2. Korinther 10,3–5**

 **3. Mose 19,17**
 **Sprüche 3,29**

Empfinde ich in meinem Herzen keine Verpflichtung mehr, den Bruder oder die Schwester wertzuschätzen? Beginne ich, den anderen zu verurteilen und zu richten – zuerst in meinem Herzen, nach einer Weile auch mit Worten, indem ich schlecht über ihn oder sie spreche? *„Und keiner sinne in seinem Herzen Böses gegen seinen Nächsten; [...] denn dies alles hasse ich, spricht der HERR“* (Sacharja 8,17).

 **Sacharja 8,17**

Jesus hat uns gesagt: *„[...] wovon [des Menschen] Herz voll ist, davon redet sein Mund“* (Lukas 6,45). Deine Untreue deinem Bruder oder deiner Schwester gegenüber fängt also schon in deinem Herzen an! Die Schrift lehrt uns, unseren Nächsten zu lieben wie uns selbst. Eine reine Liebe, die von Jesus kommt, ist hier unser Talent, das wir treu verwalten sollen. *„Wer sich hingegen nach Gottes Wort richtet, den hat die Liebe Gottes von Grund auf erneuert, und daran erkennen wir, dass wir mit Gott verbunden sind.“*¹⁶ *Wer von sich sagt, er sei mit ihm verbunden und bleibe in ihm, der ist verpflichtet, so zu leben, wie Jesus gelebt hat“* (1. Johannes 2,5–6).

 **Lukas 6,45**

 **1. Johannes 2,5–6**

Ihr Lieben, spätestens beim Gebet in unserem Kämmerlein erhellt Christi Licht unser Leben. Die Helligkeit des Lichts wird in Lux gemessen. In einem Büro sind etwa 500 Lux üblich, damit es gut hell ist. In einem Supermarkt sind es etwa 1 000 Lux, damit wir die Zutaten gut lesen können. In einem Profifußballstadion erreicht die Beleuchtung Werte bis zu 2 000 Lux. Direktes Sonnenlicht kann etwa 100 000 Lux erreichen. Jesu Licht ist sogar heller als die Sonne (Jesaja 60,19–20; Apostelgeschichte 26,13; Offenbarung 21,23). Spätestens beim Gebet in unserem Kämmerlein erhellt Sein Licht alle Winkel unseres Herzens, heller noch als das Sonnenlicht.

 **Jesaja 60,19–20**
 **Apostelgeschichte 26,13**
 **Offenbarung 21,23**

Dein Gott sieht das Verborgene. Er kann dich deiner treulosen Taten und tief verborgenen ungerechten Gedanken überführen. Dein Herz und deine Nieren liegen offen vor Gott. Du blickst in Seinen Spiegel, wirst durchleuchtet und mit der Wahrheit darüber konfrontiert, wie Er dich sieht. In meinem Kämmerlein tauche ich in Gottes Wort ein, das meines Fußes Leuchte und ein Licht auf meinem Weg ist. Ich suche Sein Angesicht. Sein Geist, der in mir wohnt, durchleuchtet mich und legt alles offen, was in meinem Herzen verborgen ist.

Was nimmst du also heute mit? Sei zuerst deinem Herrn treu und dadurch auch allen anderen! Sieh deine Geschwister mit den Augen deines Herrn, und gehe treu mit ihnen um! Sieh deine Mitmenschen in der Welt mit den Augen deines Herrn, und gehe treu mit ihnen um! Sieh deine Aufgaben, deine Dienste und deine Arbeit mit Jesu Augen, und handle auch darin treu! Du wirst vielleicht sehen, vielleicht auch nicht, wie der Herr dich stark macht und deine Sache ausführt.

Jedes Mal, wenn wir beten, klingt auch Treue an. Das Wort „Amen“ kommt aus einer hebräischen Wortfamilie, die Festigkeit und Verlässlichkeit bezeichnet. Wir sagen damit: „Wahrlich!“, „Gewiss!“, „So soll es sein!“ Unser Herr und Heiland Jesus Christus gab Sein Leben für uns und hat in uns ein bußfertiges Herz geschaffen. Er reinigt uns von aller Ungerechtigkeit.

Er ist treu und gerecht, und Er erwartet auch von uns, Ihm ähnlich zu werden. Er erwartet von uns, in Seinem Geist zu wandeln, damit wir die Werke des Fleisches nicht vollbringen. Er schenkt uns die Kraft, mit unseren Talenten zu handeln. In unserem Ausgangstext heißt es, dass der Herr jedem nach seiner Kraft Talente gab. „*Stärke, o Gott, was du für uns gewirkt hast!*“ (Psalm 68,29).



Psalm 68,29

Von Jesus Christus her und zu Ihm hin sind alle Dinge. Bei Jesus fängt alles an. Auch die Treue ist eine Frucht des Heiligen Geistes. „*Die Frucht des Geistes aber ist Liebe, Freude, Friede, Langmut, Freundlichkeit, Güte, Treue, Sanftmut, Selbstbeherrschung.*“^[23] *Gegen solche Dinge gibt es kein Gesetz*“ (Galater 5,22–23). Deshalb beten wir, dass unser Herr Jesus uns in Seiner souveränen Gnade befähigt, mit den Gaben und Aufgaben, die Er uns gegeben hat, stets nach Seinem Maßstab umzugehen – in echter Treue und von Herzen. Bleib durch Gottes Kraft deinem Herrn treu! Bleib auf Kurs! Der Herr helfe uns dabei! Amen.



Galater 5,22–23